

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 136.

41. Jahrgang.

Samstag den 4. September 1880.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die Sportelberichte bis 9. ds. Mts. als „D.S.“ einzusenden.
Waiblingen, den 3. Septbr. 1880.

R. Oberamt:
Schüßler.

Bezirksschulversammlung in Waiblingen

Mittwoch 8. September, Vorm. präcis 9 Uhr.

Chorgesang in der äußeren Kirche.

Verhandlung im oberen Saal des Rathhauses.

Tagesordnung:

- 1) Visitationsbericht des Unterzeichneten.
- 2) Geschäftliches.
- 3) „Der Gesang in der Volksschule“ (Verhandlung auf Grund ausgegebener Thesen.)
- 4) Vortrag von H. Diakonus Lang in Winnenden.

Zur Theilnahme an dieser Versammlung sind alle hiesigen und auswärtigen Freunde des Schulwesens, insbesondere die verehrlichen Mitglieder der Ortsschulbehörden, geziemend eingeladen.
Waiblingen, 31. August 1880.

R. Bez.-Schulinspectorat:
Wunderlich.

Waiblingen.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche eine

Aenderung in den Brandversicherungsanschlüssen

ihrer Gebäude beantragen wollen, haben dieß binnen 8 Tagen hier anzumelden.
Den 3. Septbr. 1880.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Der Abmarsch am

Sonntag den 5. September

Fahnenweihe

erfolgt 9¹/₂ Uhr. Sammlung beim Vorstand, wozu die Kameraden freundlich eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Für die reiche Beflaggung der Stadt am 2. Sept., sowie für Beisteuer von Holz zum Freudenfeuer, hauptsächlich aber für die sonstigen Liebesgaben, sagen wir, im Namen des Vereins, herzlich Dank.

Der Ausschuß.

Turnverein Waiblingen.

Morgen Sonntag den 5. Septbr.

Gauturnfest

des mittleren Neckargaus in Münster abgehalten.

Sammlung Morgens präcis 6 Uhr.

Diejenigen Mitglieder, die sich dabei betheiligen, versammeln sich heute Abend im Lokal zu einer näheren Besprechung.

Der Turnrath.

Gewerbe-Bank Waiblingen.

Wir ersuchen unsere Schuldner die rückständigen Zinsen in Bälde bezahlen zu wollen.
Waiblingen, 2. Septbr. 1880.

Die Direction.

Waiblingen.

Feuerwehr.



Nächsten

Sonntag den 5. Septbr.

Morgens präcis 6 Uhr

haben die Steiger und Ketter

I. Abth. zu einer Uebung vor

dem Magazin anzutreten.

Das Commando.

Waiblingen.

Um mit einer Parthie

gerösteten Caffee

zu räumen, gebe ich das Pfund zu 80 Pfg. ab.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Gutes, reines

Kindschmalz

empfiehlt bestens

D. Schäßle.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die reiche Spende von 15 Mark 70 Pf. dankt herzlichst

Friederike Würthel
mit ihren 7 Kindern.

Waiblingen.

Interessant für sämtliche Bäcker-Meister des Bezirks.

Unterzeichneter macht wiederholt auf Ia Sunsthefe, per Pfd. zu 60 Pfg. aufmerksam; auch ist fortwährend frische Bierhefe zu haben.

G. Böhlinger, Bäcker.

Waiblingen.

Sonnen- und Regenschirme, für Herren und Frauen,

billigst bei

A. Häfner.

Die Lieferung von 20 Cub.-Meter

reinen, feinkörnigen

N e m s s a n d

hat in Afford zu vergeben

die allgemeine Baugesellschaft,
Dampfziegel-, Salz- und Thonwaarenfabrik
Waiblingen.

Sängerbund vom mittleren Neckar.

Unsere dritte Gaubersammlung findet am
Sonntag den 5. September

in Großingersheim statt.

11—12 Uhr Empfang der Gäste.

1 Uhr Ansprache des Ortsgeistlichen in der Kirche und Singen des gemeinschaftlichen Chores: „Machet die Thore weit etc.“

1½ Uhr Zug auf den Festplatz. Gesang der einzelnen Vereine. Gut besetzte Musik.

Hiezu wird Jedermann freundlich eingeladen. Eintritt 20 Pfg.
Waiblingen, den 1. Septbr. 1880.

Der Vorstand:
Schullehrer Leike.

Grumbach.

Italienische Trauben.

besten Qualität, versendet das Früchtenhandlungs-
und Importgeschäft

von Martin Klein aus München,

den Str. zu Nr. 16. —

franco Bahnhof auf alle Stationen.

Bestellungen können gemacht werden bei

W. G. Fischer und
Ludwig Fander.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle
Seife als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut
zuträglichste Waschseife per Kack 12, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum
Waschen für Kinder.

Fabrik von H. P. Beyschlag, Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn D. Schütze in Waiblingen.

Waiblingen.

Um mit

Sommerjuppen

vollends zu räumen, verkaufe pr. Stück 2 Mk. 50.

A. Häfner.

Waiblingen.

Zwiebel

sind in großen und kleinen Partien billigst
zu haben bei

Rud. Ueber.

Waiblingen.

Ein junger wohlherzogener

Mensch,

welcher das Metzgerhandwerk erlernen will,
findet sogleich eine Lehrstelle.

Bei wem?

sagt die Redaktion d. Bl.

Weinstein.



300 Mk.

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
auszuleihen.

Im Auftrag:

Bebion, Stiftungspfleger.

Waiblingen.

Auf Martini oder Lichtmeß hat eine

Wohnung

mit allen Erfordernissen zu vermieten

J. Ruppinger, Schuhm., sen.

Waiblingen.

Danksagung.



Für die vielen Be-
weise von Liebe und
Theilnahme während
dem langen Kranken-
lager unserer unver-
gesslichen Mutter,
sowie für die zahl-
reiche Begleitung
zur letzten Ruhe-
stätte sagen ihren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Töchter:

Wilhelmine und
Friederike Händt.

Waiblingen.

Kaufmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches fleißiges

Monat-Mädchen

findet sogleich Stelle, bei guter Bezahlung
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein

Compost-Faß

mit allem Zugehör hat zu verkaufen
Jakob Böhlinger.

Waiblingen.

Heute Samstag und Sonntag ist
fettes

Sammelfleisch

zu haben bei

Gustav Hölder.

Waiblingen.

Böpfe! Böpfe!

sowie Haararbeiten jeder Art werden
schnellstens besorgt durch

G. Zennel's Wittwe,
Modistin.

Damenhaare werden gekauft und gut
bezahlt von Obiger.

Großheppach.

Für Wagner.

Verschiedenes Wagnerholz, einige
Wagen voll eichenes Rundholz und
buche Diele, 3 bis 24 " dick, ver-
schiedene Felgen u. Spalten, eschene
Diele zu Schippenstiehl, verschie-
denes eschenes Holz zu Leiterbäumen
verkauft Friedrich Durst, Wagner.

Kaffee aus Hamburg.

Franko dort per Post verzollt

Berl-Mocca, extrafein	5 Kilo	Mk. 13,00
Gold-Java, hochfein	5 " "	12,50
Java gelber, feinster	5 " "	12,00
Ceylon blauer, extrafein	5 " "	12,25
Cuba grüner, hochfein	5 " "	12,00
Java grüner, feinster	5 " "	11,00
Plantagen ff. und billig	5 " "	10,50
Santos grüner feinträchtig	5 " "	10,00
Campinos reinsten ausgieb.	5 " "	9,75
Thee, grün u. schwarz, p. 1/2, Kilo		2,600

Bei Abnahme von 15 Ko. Caffee per Ko.
5 Pf. billiger. Für hochfeinen u. reinsten
Geschmack garantiert

E. S. Schulz, Altona bei Hamburg.
Etabliert seit 1864.

Waiblingen.

200 Mark

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen.
Andreas Frank.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in complete Waggon bei Prima-Waare billigt und ist zu näherer Auskunft u. gerne bereit

Haus Maier in Alm a. D.
Import ital. Produkte.

Waiblingen.

Morgen Sonntag

Zwiebelfuchsen

nebst ausgezeichnetem neuen

Moß

bei Jakob Ellwanger
am Marktplatz.

Schramberger Gewerbeausstellungs- Loose,

1 Mk. sind zu haben bei C. F. Buch.

A t t e s t.

Vor 11 Jahren begann bei mir ein Magenleiden, welches nach einigen Wochen es mir beinahe unmöglich machte, meinen Berufsarbeiten nachzukommen. Bei Vermeidung des Genusses von Fleisch, sauren, ungekochten Gemüßen gebratenen Speisen, Wein u., trat nach einigen Monaten wieder Besserung ein, die jedoch nur einige Wochen anhielt, bis vor 1 1/2 Jahren der schmerzliche Magen- und Darmkatarrh mich Monate lang an's Bett fesselte, worauf ich mich wieder einigermaßen erholte. Die heftigsten Anfälle traten jedoch im Juli v. J. ein, wie Stillstand der Verdauung, Verstopfung, überhandnehmende Magensäure, unter stets zunehmenden furchtbaren Schmerzen, auch Krämpfen bis zum Erbrechen einer unbeschreiblich scharfen Säure. Von allen ärztlichen Mitteln, welche wohl theils eine gute Wirkung hatten, vermochte keines das Uebel zu heben, so daß ich während der 4 Monate so sehr geschwächt war,

daß ich mich dem Tode nahe glaubte. Durch ein Attest im „Jpf“ auf Herrn P.'s Mittel aufmerksam gemacht, suchte ich mir dieses zu verschaffen. Als bald trat nach dem Gebrauch desselben, bei vorschriftsmäßiger Diät, Besserung ein und ist seither kein einziger Anfall mehr vorgekommen. Ich fühle mich nach so vielen überstandenen furchtbaren Leiden um so glücklicher, daß ich Gott und Herrn P. nicht genug danken kann und wünsche, daß Herr Popp noch oftmals Gelegenheit geboten wird, anderen Magenleidenden Linderung und Heilung zu verschaffen.

Lehrer Rapp.

Ersteteten pr. Hayingen (Württemberg) den 19. Mai 1879.

Vorstehendes bestätigt das Pfarramt:
Hirschmüller, Pfarrer.

NS. Wenn auch die Hoffnung auf Heilung dem langjährig Leidenden schwand, wird ihn doch als letzter Versuch, das Heilverfahren des Herrn J. F. Popp in Heide (Holstein) dringend anempfohlen. Man versäume nicht die jetzige bessere Jahreszeit.

Telegramme.

Madrid, 3. Sept. Die Erobrück bei Logrono brach zusammen, während ein Bataillon darüber marschirte; 1 Hauptmann, 3 Lieutenants und 64 Mann sind ertrunken.

London, 2. Sept. (Amtlich.) General Roberts empfing ein Rechtfertigungsschreiben Ajub Khan's, worin derselbe anführt, daß er zum Kampfe gezwungen worden. General Roberts antwortete mit der Forderung der Herausgabe der Gefangenen und bedingungsloser Unterwerfung. Ajub Khan befestigte als Antwort sein Lager. Die Partei Musa Khan's nöthigt denselben, weiterzukämpfen. — Der „Standart“ meldet aus Rhaman, es verlautet, Ajub habe um die Erlaubniß nachgesucht unbehelligt vorrücken zu können. Man glaubt, er beabsichtige nach Kabul zu marschiren.

Württemberg.

Waiblingen, 3. Sept. (Eingekendet.) Den 2ten Sept. feierte der hiesige Kriegerverein die 10jährige Erinnerung des glänzenden Sieges der Deutschen bei Sedan mit Freudenfeier am Vorabend, Morgens früh 5 Uhr Tagwache mit Büllerschüssen und Gewehrfeuer, Mittags Marsch vom Lokal nach dem Postgarten mit Fahne und Musik, Abends Bankett im Adlersaale.

Im allgemeinen kann das Fest als sehr gelungen bezeichnet werden, um so mehr da die Freunde des Vereins im Postgarten wie auch im Adlersaale ihren Besuch abstatteren.

Toaste auf Kaiser, König und Vaterland wechselten ab, und wäre wahrscheinlich die freudige Stimmung im allgemeinen noch erhöht worden, wenn nicht ein braves Mitglied Schmied Württhel statt bei dem Fest Theil nehmen zu können unter den größten Schmerzen auf das Krankenlager gebettet wäre, indem ein Geschloß zerriß und seinen linken Fuß furchtbar zuriethete. Der brave Krieger ist um so mehr zu bedauern, indem ihm auf seinem Schmerzlager die Sorge um Weib und 7 Kinder die er allein zu ernähren hatte, tief zu Herzen geht.

Es wäre gewiß gut angelegt, wenn dieser armen Familie beigestanden würde, ehe noch die Noth und das Elend einziehen würde.

Winnenden, 1. Septbr. Gestern wurde hier das 57. Jahresfest der hiesigen Anstalt „Paulinen-Pflege“ gefeiert und war der Besuch desselben von Nah und Fern ein namhafter. Den Vormittags-Gottesdienst in der Schloßkirche hielt Hr. Inspektor Schall von der Anstalt in Stetten, worauf von Herrn Inspektor Bellon der Jahresbericht der „Paulinen-Pflege“ verlesen wurde. Nachmittags predigten die Herren Schullehrer Maier von Kornthal, Pfarrer Blum von Gomadingen und Pfarrer Faulhaber, Reiseprediger der südwestdeutschen Konferenz für innere Mission. Die Gebäude der Anstalt waren von Kindern hübsch mit Tannenzweigen und Kränzen decorirt worden; die ganze Feier nahm einen würdigen Verlauf. — Vergangene Woche wurde einem hiesigen Gewerbsmann am hellen Mittag die Summe von 700 Mk. in Gold gestohlen; einen Beutel mit Silbergeld, der sich daneben befand, ließ der Dieb stehen.

Vom Neckar, 28. Aug. Durch die Blätter geht gegenwärtig folgende Mahnung hinsichtlich des Gebrauchs des Wechsels. Bauersleute, Handwerker, Arbeiter! Unterschreibt nie einen Wechsel! Warum nicht? 1) Ihr

könnt eure einmal gegebene Unterschrift nicht wieder zurücknehmen, so gern ihr es vielleicht thätet. 2) Der Wechsel muß am Verfalltage ohne Weigerung bezahlt werden, und zwar an den, welcher denselben in Händen hat. Dieser hat gar nicht zu fragen, ob ihr die Schuld wirklich gemacht habt oder nicht. 3) Seid ihr nicht im Stande zu bezahlen, so folgt sofort der Protest, Wechselklage oder Beitreibung, Alles mit vielen Kosten verbunden. In wenigen Tagen habt ihr den Gerichtsvollzieher im Hause, und was das zu bedeuten hat, braucht wohl nicht erklärt zu werden. 4) Einreden können euch vor dem Bezahlen nicht retten. Es kann auch nichts helfen, daß ihr sagt, ihr wäret gar nichts oder ihr wäret nicht so viel schuldig; auch nicht einmal, daß ihr sagt, ihr hättet nicht so viel unterschrieben. Ihr habt euren Namen unter den Wechsel geschrieben und müßt zahlen, so viel darauf steht. Und wenn euch auch versprochen wäre, der Wechsel solle nicht in Umlauf gesetzt oder er solle am Verfalltage prolongirt werden, so nützt es euch nichts auf dieses Versprechen euch zu berufen. 5) Wenn ihr eine Schuld habt, versucht alles Mögliche, sie zu tilgen; verlauset oder entzieht euch lieber etwas, sollte es euch auch hart ankommen — aber unterschreibt keinen Wechsel dafür. Ihr übergebt euch in den meisten Fällen einem wißfremden Menschen auf Gnade oder Ungnade. 6) Sprecht euch über eure Lage aus und fragt ehrliche Leute um Rath; Schulden schänden nicht, wenn sie nicht auf schlechte Weise gemacht sind. Wenn der Wechsel-Eigenthümer auch Wort hält und nicht über eure Geldverlegenheit spricht, am Ende, wenn euch Haus und Hof verkauft wird, wird eure Lage doch aller Welt offenbar. 7) Bei Allem, was ihr thut, bedenket das Ende. Mein seliger Großvater war ein kluger Mann, und golden war der Rath, den er immer wiederholte: „Thu, was du thuest, aber keinen Wechsel unterschreibe!“ 8) Schneide diese Warnung aus dem Blatt heraus, klebe sie an die Innenseite deiner Schlafkammerthüre, und lies sie wenigstens alle Sonntage einmal aufmerksam durch! Du and die Deinen fahren wohl dabei.

Feuerbach, 31. Aug. Entgegen den vielen Klagen über Geschäftslosigkeit constatiren wir hier auch in diesem Jahr eine sehr große Bauhätigkeit. Neu entstanden sind: eine Brechweinsteinfabrik, eine Fabrik für Theerpräparate und eine Druckfarbenfabrik, bedeutende Erweiterungen waren nöthig in der Indigofarminfabrik, in zwei chemischen Fabriken, sowie in einer Papierwaarenfabrik. Während die Bahnhofrestauration für ihre Sommergäste sich mit einem hübsch angelegten Garten umgeben hat, so läßt gegenwärtig Hr. Bierbrauereibesitzer H. Moß einen großartigen angelegten Garten errichten, um seine Gäste gegen die wechselnde Witterung zu schützen. Ein sprechendes Zeichen des Aufblühens unseres Fabrikortes ist unsere Post. Dieselbe wurde vor 12 Jahren noch durch einen Landpostboten von Stuttgart aus versehen und heute haben wir einen eigenen Postbeamten und zwei Briefträger. Mit welcher Umsicht unsere württ. Postverwaltung die Interessen der Geschäftswelt wahr, geht daraus hervor, daß wir bereits um 6 Uhr in der Frühe unsere Korrespondenzen zugestellt bekommen.

(Schw. M.)

Reutlingen, 1. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde bei dem Geläute aller Glocken die irdische Hülle des verstorbenen Regierungspräsidenten v. Schwandner zur Erde bestattet. Die Theilnahme an der Leichenfeier war eine allgemeine. Alle Stände waren dabei vertreten; von Nah und Fern strömten Leidtragende herbei; es war ein unabsehbarer Leichenzug. Die Grab-

rede hielt Oberhelfer Sturm; weiter sprachen noch Oberregierungs-rath v. Stammeler von der hiesigen Kreisregierung, Kammerpräsident v. Hölder, Rektor Dr. Friedrich vom hiesigen Gymnasium, Gasverwalter Appenzeller im Namen des Lieberfranzes, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, und Pfarrer Dr. Bunz von Ohmenhausen im Auftrag des Bezirksarmenvereins. Gesang des Lieberfranzes eröffnete und schloß die ernste Feier.

Ulm, 31. August. Der Seifenfieber Robert Bekeler von Laupheim, welcher, wie seiner Zeit gemeldet, am 5. Juli l. J., Nachts 11 Uhr das Unglück hatte, durch einen aus seinem Revolver abgefeuerten Schuß seinen eigenen Vater zu tödten, wurde heute durch die Ferienkammer des hiesigen Landgerichts wegen Tödtung aus Fahrlässigkeit zu der Gefängnißstrafe von 6 Tagen verurtheilt. Das Gericht erblickte die Fahrlässigkeit darin, daß er, wenn er auch meinte, ein Geräusch, das er hörte, rühre von einem wiederholten Einbruchversuch her, doch ohne Weiteres gegen die Straße hinaus und zwar abwärts gegen dieselbe gerichtet einen Lauf seines scharfgeladenen Revolvers abfeuerte.

— Ein Einwohner von Pleidelsheim, O. A. Marbach, machte in den letzten Tagen die Wahrnehmung, daß sich in seiner Wohnung zunehmend ein sehr übler Geruch verbreite. Er stellte deshalb Nachforschungen an und entdeckte nun, daß sein Hausherr, den er schon seit sechs Tagen nicht mehr gesehen hatte, in der Schlafkammer in seinem Bette todt liege und zwar in einem Zustande starker Verwesung. Da der Betreffende dem Schnapstrinken sehr ergeben war, so wird vermuthet, daß er sich hierdurch den Tod zugezogen haben werde. Die gerichtliche Untersuchung wird hierüber Näheres feststellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Septbr. Das Armeeverordnungsblatt und eine Extraausgabe des Militärwochenblatts veröffentlichen folgende Proklamation Sr. Maj. des Kaisers an die Soldaten des deutschen Heeres:

Es ist Mir heute ein tief empfundenes Bedürfnis, Mich mit euch in der Feier des Tages zu vereinigen, an welchem vor zehn Jahren des allmächtigen Gottes Gnade den deutschen Waffen einen der glorreichsten Siege der Weltgeschichte verlieh. Ich rufe denen, welche in jener Zeit schon der Armee angehörten, die ernstesten Empfindungen in die Erinnerung zurück, womit wir in diesen Krieg gegen eine uns in ihren ausgezeichneten Eigenschaften bekannte Armee gingen, ebenso aber auch die allgemeine Begeisterung und das erhebende Gefühl, daß alle deutschen Fürsten und Völker eng verbunden für die Ehre des deutschen Vaterlandes eintraten. Ich erinnere an die ersten Tage der bangen Erwartungen, an die bald folgenden ersten Siegesnachrichten, an Weißenburg, an Wörth und Spichern, an die Tage vor Metz, an Beaumont, und wie endlich bei Sedan die Entscheidung in einer die kühnsten Hoffnungen und die größten Erwartungen weit übertreffenden Weise fiel! Ich erinnere auch mit dem wärmsten Dankgefühl an die hochverdienten Männer, welche euch in jener Ruhmeszeit geführt, endlich an die schweren schmerzlich betrauten Opfer, mit denen wir die Siege erkämpften.

Es war eine große Zeit, die wir vor zehn Jahren durchlebt haben, die Erinnerung an sie läßt unser aller Herzen bis zum letzten Athemzuge hoch schlagen, sie wird noch die späten Nachkommen mit Stolz auf die Thaten ihrer Vorfahren erfüllen.

Wie in Mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des gütigen Gottes Gnade und der höchsten Anerkennung insbesondere für alle, die in dieser Zeit mit Rath und That hervorgetreten sind, leben, habe Ich oft ausgesprochen. Ihr kennt das Herz eures Kaisers genug, um zu wissen, daß diese Gefühle in Mir dieselben bleiben werden, so lange Gott Mir das Leben läßt, und daß Mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird! Möge die Armee aber im Bewußtsein des Dankes und der warmen Liebe ihres Kaisers, wie in gerechtem Stolz auf die großen Erfolge vor zehn Jahren, auch immer dessen eingedenk sein: daß sie nur dann große Erfolge erringen kann, wenn sie ein Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und der Pflicht ist; wenn sie unter allen Umständen sich die strengste Disciplin erhält; wenn der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg nie ermüdet, wenn auch das Geringste nicht mißachtet wird, um der Ausbildung ein festes und sicheres Fundament zu geben.

Mögen diese Meine Worte jederzeit volle Beherzigung finden, auch wenn Ich nicht mehr sein werde! Dann wird das deutsche

Heer in künftigen Zeiten schweren Ernstes, die Gott noch lange von uns ferne halten möge, jederzeit so wie vor zehn Jahren der feste Hort des Vaterlandes sein!

Babelsberg, 1. September 1880.

Wilhelm.

Vorstehende Ansprache Sr. Majestät des Kaisers ist am 1. September bekannt zu machen. Kriegsministerium. v. Kamete.

— Der deutsche Gesamtverlust in der Schlacht bei Sedan war 465 Offiziere, 8459 Mannschaften, 1063 Pferde (davon todt und vermißt 189 Offiziere und 2832 Mannschaften). — Französischerseits betrug der durch die Schlacht und die Kapitulation herbeigeführte Verlust: In der Schlacht: Gefallen 3000 Mann, verwundet 14 000, gefangen 21 000 Mann, kriegsgefangen in Folge der Kapitulation 83 000 Mann, in Belgien entwaffnet 3000 Mann; im Ganzen 124 000 Mann. Außerdem: 1 Adler und 2 Fahnen, 419 Feldgeschütze und Mitrailleusen, 139 Festungsgeschütze, 1072 Fahrzeuge, 66 000 Gewehre, 6000 noch brauchbare Pferde.

Karlsruhe, 30. August. Die Angelegenheit mit dem Pfzeheimer (Badener) Taubenschießen scheint sich nun so beilegen zu wollen, daß dieses Jahr der gen. Sport noch einmal zur Ausübung kommt, dann aber nicht mehr gestattet wird. Es wird nämlich geltend gemacht, daß die Ausschreibungen und „Propositionen“ (wie es im Raudermisch des Turfs heißt) in französischen, englischen und deutschen Sportblättern bereits erfolgt seien und nicht mehr zurückgenommen werden können. (?) Wir erfahren, daß das Ministerium des Innern in dem oben berührten Sinne entschieden hat. — In Heidelberg findet gegenwärtig der 8. badische Feuerwehrtag statt. Es mögen dort etwa 4000 Feuerwehrmänner verammelt sein, worunter Gäste aus Frankfurt, Hessen, der bayr. Pfalz und Württemberg. Der Feuerwehrtag zerfällt in verschiedene Theile: Verhandlung und Beschluffassung über Korpsangelegenheiten, eine Ausstellung von Feuerwehrgeräthschaften und Festlichkeiten. Die Feststimmung wurde gestern Abend dadurch empfindlich gestört, daß ein Feuerwehrmann in seinem Quartier die Treppe hinunterfiel und das Genick brach. Vorgestern wurde an 16 Heidelberger Feuerwehrmänner das vom Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25jährigen Dienst im Korps feierlich vertheilt und gestern war die Enthüllung des Denkmals zu Ehren des + Spritzenfabrikanten Mez, der sich große Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben hatte.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Bei der hiesigen Reichsbank sind, wie die „Fr. Btg.“ meldet, durch den ersten Kassier Schuster Unterstellungen verübt worden, die im Ganzen 64,000 Mk. betragen. Schon vor längerer Zeit soll man auf Schusters flotten Lebenswandel aufmerksam geworden sein; aber wahrscheinlich hat man geglaubt, daß er die dazu erforderlichen Ausgaben recht gut aus eigenen Mitteln bestreiten könne, da er aus reicher Familie (in Leipzig) stammt. Schuster befand sich seit 3 Wochen auf einer Erholungsreise in der Schweiz. In dieser Zeit erhielt das Bankhaus M. A. Rothschild von der Reichsbank eine größere Summe in Bankscheinen und zwar in Paketchen à 10000 Mk. In einem dieser Paketchen wurde nun ein Manco von einigen tausend Mark entdeckt. Auf die hierauf bei der Reichsbank erfolgte Anzeige wurde sogleich eine Revision der Kasse vorgenommen und man fand nun auch mehrere Paketchen, in denen zwei-, drei- und viertausend Mark fehlten, im Ganzen 64,000 Mk. Da bei Revision nur die richtige Zahl der Geldpaketchen, nicht aber deren Inhalt konstatiert wird, so war es Schuster leicht, längere Zeit seine Unterschlagungen zu verdecken. Da der erste Kassier der Reichsbank eine ziemlich große Kaution (man nennt uns 50,000 Mk.) stellen muß, so ist der Verlust der Reichsbank nicht groß. Uebrigens ist der Direktor derselben schon gestern zu den Verwandten Schusters nach Leipzig gefahren, um — wie man wohl annehmen darf — Ersatz zu erhalten. — Nach dem „Fr. Z.“ sollen folgende 50-, 100- und 500-Markscheine im Umlauf sein.

Von der bayerischen Grenze, 30. August. Die heutige Durchreise des deutschen Kronprinzen erinnert uns an eine Episode, die wir vor 2 Jahren in Rothenburg erlebten. Da kam eines guten Tages ein schlanker, mit unscheinbarer Kleidung angethener Herr vorgerückten Alters in unsere Stadt, der sich von der geschwätzigen aber gut orientirten Frau des Rathhausdieners alle Einzelheiten des höchst interessanten Rathhauses zeigen ließ, dabei aber ein ununterbrochenes Stillschweigen beobachtete. Als der auffällige, verschlossene alte Herr seinen Namen in das im Kaiserjaale aufliegende Fremdenbuch eingetragen, 1 Schöpplein getrunken und sich ebenso still wie er gekommen davongemacht hatte, gab es besagter Frau nicht geringe Verlegenheiten, da man geschrieben fand: Graf Moltke, Generalfeldmarschall. „Aber wie konnte ich's wissen, wer er ist, er hat ja kein Sterbenswörtchen mit mir gesprochen,“ entschuldigte sich die Frau und den Rothenburgern war eine Ovation erspart. Aber geärgert hat sie's doch. (M.-B.)